

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expedition

**Josef Schwarz,**  
V. Maroffanergasse 4.  
owie in der Exp. der  
„Eltteren Blätter“.  
**Budapest,**  
VI., Eötvösgasse 5.

# Zeitfragen

**Insertions-  
Gebühr**

für die  
4spaltige Kompa-  
rative-Zeile für das  
Inland 24 Heller,  
Ausland 25 Pf.

Beilage der Eeltteren Blätter.

Nr. 10.

Budapest, den 7. März 1903.

X. Jahrgang.

## Fremden-Heim und Fremden-Heimat.\*)

In dem Maße, in dem die gigantisch wachsenden Verhältnisse des Verkehrs die Entwicklung vom gemütlichen alten Gasthaus zum imponierenden modernen Hotelbetrieb, zum gewaltigen Fremdenpalast bewirkten, machte sich auch das Bedürfnis nach einem Gegengewicht geltend. Ist der behaglich beleibte, schmunzelnde Gastwirth am Hausthor verschwunden, der den Ankömmling als guten Bekannten mit derber Freundlichkeit begrüßt, ist der Portier verschwunden, der unsere Gewohnheiten gekannt hat und halb Vertrauer unserer Wünsche und Bestrebungen war, so wurde nach und nach die Nothwendigkeit offenbar, Befriedigung auch denjenigen Gästen zu verschaffen, die in der Fremde nun einmal nicht bloß eine Unterkunft haben wollen, sondern auch ein Heim. Das Zimmer aber, so behaglich und bequem es auch immer sein mag, ist eben noch lange kein solches Heim. Diejenigen, die aus den „Fremdenkajernen“ heraus sich nach einem gemütlichen Anschluß sehnen, haben sich mehr und mehr Geltung verschafft. Neben den prächtigen Fremden-Palazzis, mit ihren tausenden Jahrstühlen, mit dem Gewimmel uniformirter Boys, haben die wohlthätig warmen, anheimelnden Pensionen ihr volles Bürgerrecht im modernen Fremdenverkehrsweisen errungen.

Waren die Pensionen lange in erster Linie eine Art Frauenhotel, so hat die gute Erfahrung es nach und nach bewirkt, daß auch der männliche Fremde, daß insbesondere der lernbegierige junge Ausländer, der forschungseifrige Gelehrte, daß der Reisende, der mit offenem Sinn durch die Welt zieht, beflissen, die Eigenart der Städte und Länder näher kennen zu lernen, die Vorzüge der Pensionen erkannt und sich zu Nutzen gemacht hat. Ist das große Hotel die Vereinfassung des Einzelnen inmitten einer Menge gleichartiger Gäste,

so ist die Pension die freundliche Verbindung zu einer harmonisch zusammengehörigen Gruppe. Bequeme Abschließung bedeutet das Hotel, behaglichen Anschluß die Pension. Freundliche Rücksicht auf persönliche Eigenart, auf besondere Anforderungen und Gewohnheiten, nützliche und nirgend verpflichtende Anknüpfungen von Beziehungen zu Zimmer- und Tischnachbar, eine gewisse wohlthuende Geselligkeit ist das Merkmal der Pensionen und macht sie vom ersten Augenblick an zum eigentlichen Heim des Fremden.

Es ist kein Zufall, sondern in der Natur der Sache begründet, daß zumeist, wenn nicht ganz ausschließlich, Damen derlei Pensionen begründen und leiten. Die Pflege der Beziehungen zwischen den Pensionensgenossen, die beruhigende Gewißheit einer freundlichen Fürsorge bei etwaigen Erkrankungen, die Befähigung, mit dem Fremden in seiner Sprache über das Nothdürftigste hinaus sich zu verständigen, ihm auch über örtliche und gesellschaftliche Verhältnisse, über Kunst und Leben Auskunft zu geben, das Alles ist vorwiegend eine angenehme Gabe der Frau und mit Zuversicht wird der Fremde an eine Frau sich wenden. Freundlicher Austausch gegenseitiger Erfahrungen, ein angenehmer Austausch der Sprachkenntnisse und der Vertrautheit mit den örtlichen Verhältnissen ist im gleichen Grade Merkmal und Vorzug des Pensionenslebens.

Aber wie ein Obdach noch kein Heim, so ist ein Heim noch keine Heimat. Kann uns die Pension, im Unterschied vom großen, für kürzeren Aufenthalt geeigneten Hotel das Behagliche des Hauses ersetzen, so fühlt sich auch der Pensionsgast doch fremd, wohl gar verlassen, wenn er die vier Wände seiner Pension verläßt und auf die Straße tritt. Der herkömmliche Fremdenführer, der überdies bei uns weniger eingebürgert ist als etwa im Süden oder in den sonstigen Zentren der Luxusreisen, der geschäftsmäßige Führer, hat für den Fremden im Ganzen wenig Vertrauenerweckendes oder gar Anheimelndes. Mit großem Glück

ist seit einer Reihe von Jahren in London zunächst das Institut der Fremdenführerinnen begründet worden. Auf eine Bestellkarte hin kommt zur bestimmten Zeit eine gebildete, vielgewandte, sprachkundige Dame in das Hotel, eine Frau, die ladylike aussieht und sich ladylike benimmt. In ihrer Gesellschaft fühlt sich der Fremde unvergleichlich viel behaglicher als in der Begleitung eines Mannes, den er nur, wie etwa einen Kellner oder Dienstmann an der Ecke, nach den nothwendigsten Verkehrs-einzelheiten fragen kann. Die Führerin erregt uns das, was uns in der Fremde vor Allem fehlt, die Vertrautheit mit den Orts-gelegenheiten, mit den geschäftlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen, sie gibt uns die Sicherheit, die uns die Fremde zur Heimat macht. Seit Jahren hat auch Berlin solch eine Fremdenführerin, die mit der Stadt und ihrem Geschäftsleben, mit den künstlerischen Verhältnissen, wie mit der Gesellschaft, mit dem Leben und Treiben der Reichsmetropole auf das Innigste vertraut, im Laufe der Jahre vielen Hunderten und aber Hunderten von Fremden die Stadt schnell und leicht zur Heimath gemacht hat. Unsere Leser haben den Namen dieser Fremdenführerin in unserer Zeitschrift sehr oft gelesen, sie haben ihn aber auch im Auslande nicht selten mit einem Wort warmer Empfehlung gehört — es ist Frau Hedwig Alf.

So haben denn auch auf dem Gebiete des Verkehrswezens Frauen von Bildung und Energie, Frauen von Charakter und Geschick still und emsig neue Berufszweige geschaffen, auf denen sie sich nützlich und segensreich erweisen. Sie haben dem Fremden hier und anderwärts die Möglichkeit geschaffen, sich wohl und behaglich zu fühlen, sich sicher bewegen, ihre Reisezwecke ungefährdet und angenehm zu erreichen, sie haben dem Fremdenverkehr bei uns die Möglichkeit gegeben, ein Heim zu finden — und eine Heimat.

J. Selbst.

\* Aus „Die Welt auf Reisen“ (Boerl's Reisebücher-Verlag, Leipzig).

## Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

# Delice

Bestes, echt französisches

Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämtlichen Trafiken des Landes.

## Banken und Aktiengesellschaften.

Ungarische allgemeine Sparkasse Aktiengesellschaft. Unter Vorsitz des Vizepräsidenten Moriz v. Jókai fand am 1. d. M. die Generalversammlung dieses Instituts statt. In dem zur Verlesung gelangten Jahresberichte wird auf die seit langer Zeit andauernden stagnierenden Geschäftsverhältnisse hingewiesen. Um für die bedeutenden Ausfälle Ersatz zu schaffen, war das Bestreben der Direktion dahin gerichtet, den Geschäften innerhalb des Rahmens ihres Wirkungskreises eine größere Ausdehnung zu geben, und war dieses Bestreben von vollem Erfolge begleitet, so daß dieselbe in der erfreulichen Lage ist, ein wesentlich höheres Erträgnis zur Verfügung stellen zu können. Die Umsätze haben in allen Geschäftszweigen eine wesentliche Erhöhung erfahren; der Wechselkompte betrug 59.354.557 K. (gegen 47.705.724 K. im Vorjahre), der Einlagenstand erhöhte sich auf 10.450.319 K. (gegen 9.340.029 K.), in Vorschüssen auf Effekten waren 3.666.278 K. (gegen 3.376.267 K.) investirt. Der Entwicklung des Kreditvereins wurde — bei aller Vorsicht in der Auswahl der Mitglieder — erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet, und blieb derselbe von Verlusten, sowie die Theilnehmer von einer Nachzahlung verschont. Bei einem Gesamtverkehr von 970.524.584 K. (gegen 643.038.230 im Vorjahre) und einem Kassenumsatz von 293.419.586 (gegen 210.168.082 K.) beträgt der Reingewinn 384.233 K. 2. S. (gegen 305.540 K. 79 S. im Vorjahre) und es wurde beschlossen, von den nach Abzug der statutarischen Dotationen verbleibenden 334.120 K. 30 S. dem Reservefonds beaufs. Kompletirung auf 500.000 K. außer den statutarischen 17.897 K. 40 S. weitere 28.028 K. 83 S., somit zusammen 45.926 K. 3 S. zuzuführen, vom Institutskaufe 40.000 K. abzuschreiben und nach Einlösung des Coupons der in Zirkulation befindlichen 8000 Stück Aktien zu 30 Kr. (gleich 6 Prozent) und der 1000 Stück Gründercheine zu 3 Kr. 80 S. vom 2. d. ab, den Restbetrag von 26.091 Kr. 67 S. auf neue Rechnung vorzutragen. — Nachdem der Antrag des Aktionärs Stephan Hirsch, der Direktion für ihr unermüdeliches Bestreben um die Entwicklung des Instituts und für die unter schwierigen Verhältnissen erzielten günstigen Resultate, ferner dem Beamtenkörper den Dank der Generalversammlung zu votiren, mit Akklamation angenommen worden, wurden die Herren Stephan Barthó, Johann Bartolffy, Christian J. Behr, Johann Biehn, Friedrich Dillmont, Moriz Frankl, Arthur Geißler, Stephan Hirsch, Johann Hudez, Ernst Kommer sn., Berthold Kaufmann, Dr. Anton Rozma, Franz Jakob Kugler, Gabriel Madary, Franz Rausch, Franz Ringelstein, Emerich Seligmann, Samuel Wollak und Jakob Wörner als Ausschußmitglieder gewählt.

Ungarische Hypothekbank. Die von der Direktion und dem Aufsichtsrathe genehmigte, per 31. Dezember 1902 abgeschlossene Bilanz der Ungarischen

Hypothekbank ergibt inklusive des Vortrages von 1901 per Kr. 721.472.89 einen Bruttogewinn von Kr. 7.936.680.86 und nach Abzug der Steuern, Verwaltungskosten etc. einen Reingewinn von Kr. 6.551.710.25 gegen Kr. 5.850.153.97 im Vorjahre. Die Direktion wird der für den 16. März 1903 einberufene Generalversammlung den Antrag stellen, nach den in Zirkulation befindlichen 200.000 Stück Aktien eine Dividende von Francs 26. — gegen Francs 25. — im Vorjahre zur Vertheilung zu bringen, ferner Kr. 30.000 als Beitrag für den Pensionsfond, Kr. 45.000 als außerordentliche Remuneration der Institutsbeamten und Diener, Kr. 100.000 zur Abschreibung von den Investitionen im Institutsgebäude, ferner der ordentliche Reservefond die statutenmäßige Maximalhöhe bereits erreicht hat: Kr. 300.000 zur Dotirung des Spezialreservefonds zu verwenden und den Restbetrag von Kr. 763.961.51 auf das laufende Jahr vorzutragen. In dem ausgewiesenen Reingewinne ist der aus der Beteiligung an der ungarischen Konversion 1902 erzielte Gewinn, welcher dem laufenden Jahre reservirt wird, nicht enthalten. Die in den Sicherstellungsfonds und im Portefeuille der Bank befindlichen sämmtlichen Werthpapiere sind um circa Kr. 700.000 unter ihrem Kurswerthe von 31. Dezember v. J. aufgenommen. Der Absatz der emittirten Instituts-Titres im In- und Auslande erreichte im abgelaufenen Jahre die Höhe von circa 60 Millionen Kronen und die faktisch realisirten Hypothek- und Kommunalanleihen den Betrag von circa 56 Millionen Kronen. Diese Summen repräsentiren den höchsten Jahresverkehr, welche seit dem Bestande des Instituts erzielt worden ist. — Der vorliegende Rechnungsabschluss wird allenthalben einen vortrefflichen Eindruck hervorrufen, denn das Resultat muß als geradezu glänzend bezeichnet werden. Die Hypothekbank hat einen um 700.000 Kr. höheren Reingewinn als im Vorjahre erzielt; das Brutto-Erträgnis ist von 15.11 auf 16.84 Prozent, der Nettogewinn von 12.41 auf 13.90 Prozent gestiegen, und zwar ist der Erfolg der Ausbreitung des Geschäftes zuzuschreiben, bei welcher es möglich gewesen ist, den Umlauf der hypothekisirten Titres auf 405 Millionen Kronen zu heben. Die Vorschläge der Direktion gehen nun dahin, eine um Francs. 1. — höhere Dividende zu bezahlen, aber auch in der Stärkung der Reserven fortzufahren, die durch die neuen Zuweisungen die Höhe von 31.5 Millionen Kronen bei einem Aktientkapital von 40 Millionen Kronen erreichen. Die Werthpapiere im Besitze des Instituts sind, wie erwähnt, um 700.000 Kronen unter dem Kurswerthe vom 31. Dezember v. J. eingestellt; durch die seither eingetretene Kurssteigerung hat sich diese spezielle Reserve auf mehr als eine Million Kronen erhöht.

Die Ungarische Eskompte- und Wechselbank hielt unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Mag von

Beck ihre ordentliche Generalversammlung. Der zur Vorlage gelangte Bericht der Direktion spricht sich vor Allem über die allgemeine Situation wie folgt aus: Das charakteristischste wirtschaftliche Merkmal des verfloffenen Geschäftsjahres bildete die außerordentliche Geldabundanz. Diese große Geldfülle bewirkte zwischen den Geldinstituten eine überaus scharfe Konkurrenz, andererseits hatte sie die wohlthätige Wirkung, daß sie — was wir übrigens schon seit Langem betont haben — die Geldinstitute zur Herabsetzung des Einlagezinsfußes genöthigt hat. Diese Zinsfußreduktion hat das Publikum veranlaßt, seine zum Zwecke der Fructifizirung angelegten Kapitalien ertägungsreicher zu verwerthen, was zur Belebung unseres Effektenmarktes, vornehmlich aber zu regen Umsätzen in den für verzinslichen Papieren führte. Der lebhafteste Verkehr auf dem Effektenmarkte, das Zustandekommen des Ausgleichs, die in Nähe gerückte Beendigung der Valutaregulirung, sowie andere minder hervorstechende Momente lassen die Folgerung zu, daß wir, nach einer mehrjährigen Stagnation in unserem wirtschaftlichen Leben, besseren Zeiten entgegensehen. Die Gestion der Bank im Berichtsjahre gestaltete sich wie folgt: Der Verkehr im Eskomptegeschäfte hielt sich ungefähr auf dem vorjährigen Niveau. Der Verkehr in Devisen und Münzen hat sich wesentlich gehoben. Im Effekten-Geschäfte wurde ein wesentlich günstigeres Resultat erzielt. Auf dem Provisions-Konto hat sich gegen das Vorjahr keine nennenswerthe Aenderung ergeben. Der Verkehr im Lombard-Geschäfte hat sich gegen das Vorjahr erhöht. Der Einlagestand hielt sich auf dem Niveau des Vorjahres und bezifferte sich mit Jahresluß auf K. 71.304.674.55. Die Hypothek-Abtheilung, die ihre Thätigkeit erst zu Beginn des zweiten Semesters aufnahm, hat im Großen und Ganzen den an sie geknüpften Erwartungen entsprochen. Die Höhe der im Portefeuille befindlichen Pfandbrief-Titres rührt daher, daß mit dem Verkaufe der Pfandbriefe erst in den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres begonnen wurde, inzwischen wurde jedoch der ganze Pfandbriefvorrath zu wesentlich höheren Kursen als diese Titres in die Bilanz eingestellt worden sind, verkauft. Das zur Emission der 4 1/2-prozentigen bösnischen Anleihe gebildete Syndikat hat sich im verfloffenen Jahre aufgelöst und erscheint der aus dieser Beteiligung resultirende Nutzen in der vorliegenden Bilanz verrechnet. Das Reinerträgnis belief sich inklusive der Subvention auf K. 262.193.17, das Vorschußgeschäft in der Centrale betrug 103.633.471 Kronen. Die Bilanz ergibt zuzüglich des Vortrages von K. 153.120.77 einen Reingewinn von K. 2.002.737.03. Die Direktion beantragt: K. 100.000 dem Reservefond zuzuwenden, wodurch derselbe die Höhe von K. 6.110.921.15 erreichen wird, dem Pensionsfond der Beamten K. 20.000 zuzuführen und den am 1. April fälligen Coupon der Aktien vom 6. März an mit K. 22 (5 1/2%) einzulösen.

# Ungarische Hypotheken-Bank.

## Kundmachung.

Die P. T. Aktionäre der Ungarischen Hypotheken-Bank werden hiemit zu der am **16. März 1. J. 12 Uhr Mittags** in den Lokalitäten der Bank (V., Nádor-utca Nr. 7) abzuhaltenden

## XXXIV. ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes über das Geschäftsjahr 1902.
  2. Feststellung der Bilanz pro 1902 und Ertheilung des Absolutariums.
  3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
  4. Aenderung der §§ 11 und 13 der Statuten (Textmodifikation der auf die Sicherstellungsfonds für Pfandbriefe und Kommunal-Schuldverschreibungen bezüglichen statutarischen Bestimmungen im Sinne der Ges.-Art. XXXVI v. J. 1876 und XXXII v. J. 1897.
- Die Deponirung der Aktien geschieht in **Budapest**: bei der Kasse der Bank (V., Nádor-utca Nr. 7) und bei der Ungarischen Eskompte- u. Wechsel-Bank; in **Wien**: bei der Union-Bank; in **Paris**: bei der „Société générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France“.

Die Direktion.

### Auszug aus den Statuten:

- § 22. Der Besitz von 20 Aktien berechtigt zur Abgabe einer Stimme.
- § 24. Aktionäre, die ihr Stimmrecht ausüben wollen, sind verpflichtet, ihre Aktien mindestens 8 Tage vor dem Zusammentreten der Generalversammlung, gegen Erlagschein zu hinterlegen. Diese Deponirung geschieht bei der Kasse der Bank, oder an den in den Journalen bekannt zu gebenden Orten.
- § 25. Das Stimmrecht kann persönlich oder durch Bevollmächtigte ausgeübt werden; Vollmacht kann nur Aktionären ertheilt werden. Körperschaften, Institute und Handelsfirmen, gleichwie Frauen und Minderjährige, können an der Generalversammlung durch ihre legalen Vertreter theilnehmen, wenn diese Letzteren auch außerdem keine Aktionäre wären. Diejenigen, welche ihr Stimmrecht nachgewiesen haben, erhalten Legitimationskarten, mit der Angabe der von ihnen vertretenen Aktien und der Zahl der ihnen gebührenden Stimmen ausgefolgt. Die Aktien sind von arithmetisch geordneten, vom Einreicher eigenhändig unterzeichneten Konfigurationen u. zw.: an der Kasse der Ungarischen Hypotheken-Bank in 1 und bei den übrigen Depotstellen in 2 Exemplaren beileitet, einzureichen. Ueber die deponirten Aktien empfängt der Deponent einen Erlagschein. Nach abgehaltener Generalversammlung werden die Aktien nur gegen Rückstellung dieses Erlagscheines ausgefolgt.
- Der Bericht nebst der Bilanz pro 1902 steht den p. t. Aktionären vom **8. März 1. J.** in den Banklokalitäten zur Verfügung. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

## Einladung

zur Pränumeration auf die humoristische Wochenschrift

## „Heitere Blätter“

sammt deren Beilage „ZEITFRAGEN“.

Am 1. März 1903 begann ein neues Abonnement auf unser im X. Jahrgang stehende, sehr beliebt gewordene Wochenschrift und laden wir Freunde des Humors und Witzes höflichst ein, auf dieselbe zu abonniren.

Allwöchentlich erscheint eine 12 Seiten starke und mit vielen Illustrationen versehene Nummer, deren literarischer Inhalt zu den besten dieses Genres zählt.

Der Abonnements-Preis beträgt:

Ganzjährig 52 Nummern . . . Kr. **8.** — — Halbjährig 26 Nummern . . . Kr. **4.** —

Vierteljährig 13 Nummern . . . Kr. **2.** —

Abonnements mittelst Postanweisung beliebe man zu richten an die

Administration

der

## „Heitere Blätter“

**BUDAPEST, VI., Eötvös-utca 5.**



Perlen des Humors sind die bisher erschienenen Bände der humoristischen Bibliothek

# Provinz-Mädel

von Felicitas Role

Preis pro Bd. 1 M., eleg. geb. M. 1.50. — Erhältlich in jeder Buchhandlung u. auf jedem Bahnhof oder von Rich. Bong, Kunstverlag. BERLIN W. 57.

## Lohr Mária

(ehel. Kronfusz).

Megbízások átvételnek:

VIII., Baross-u. 85. sz.

Szőrmeáruk és szőnyegek házból el- és visszazállítatnak.

Csipke, vegyeszeti tisztító és műfestő-intézete nagyobbított szőrmeáru- és szőnyegmegóvó-, szőnyegporoló- és műjavító-intézettel.

Fiók-üzletek:

IX., Calvin-tér 9.

V., Harminczad-u. 3.

VI., Teréz-körút 39.

VI., Andrassy-ut 16.

VIII., József-körút 2.

TELEFON

5708. sz.

TELEFON

5708. sz.

TELEFON

## Mészáros Gyula

— butor-asztalos —

RAKTÁR ÉS MŰHELY:

Budapest, VIII., Futó-u. 3.

Készít mindennemű hálószoba-, ebédlő-, bolti- és konyha-berendezéseket, valamint minden e szakmába vágó munkát a legolcsóbb árak mellett.

Javítások is elfogadtatnak és pontosan eszközöltetnek.

## Dohányárusok Közlönye

(Zeitung für Tabakvershceisser)

erscheint monatlich dreimal und kostet ganzjährig fl. 5.—, halbjährig fl. 2.50. Dieses Fachblatt vertritt die Interessen der in Ungarn existierenden 42.000 Tabak-, Groß- und Kleinverchleißer. Fast jede Nummer enthält die amtlichen Concursauschreibungen bezüglich Vergebung der Großtrafiken.

Inserate billigst. Abonnements- und Inseratenaufnahme durch die Administration des

„DOHÁNYÁRUSOK KÖZLÖNYE“

Budapest, VI., Eötvös-utca 5. sz.



Vor Gebrauch von Feolin.

Nach Gebrauch von Feolin.

## Millionen Damen

benützen „Feolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feolin“ nicht das beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benutzung von „Feolin“. „Feolin“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantiren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimmerln, Nasenröthe etc. nach Gebrauch von „Feolin“ spurlos verschwinden. — „Feolin“ ist das beste Kopfhhaarreinigungsmittel, Kopfhhaarpflege- und Haarverschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. „Feolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnwegmittel. Wer „Feolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feolin“ nicht vollauf zufrieden ist. Preis per Stück K. 1.—, 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4.—, 12 Stück K. 7.—, Porto bei 1 Stück 20 H., von 3 Stück aufwärts 60 H. Nachnahme 60 H. mehr. Versandt durch das General-Depôt von M. Feith Wien, VII., Mariahilferstrasse 38. I. St.

## Schweizer Uhren-Industrie.

Nur 16 Kron.



Allen Fachmännern, Offizieren, Hof-, Kabin- und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Klein-Verkauf der neuerfundener Original-Gewer 14 Karat. Giesstro-Golds-Plaque-

Nem. Uhren „Chronos“ abgenommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genau reguliert u. erprobt u. leisten wir für jede Uhr ein dreijähriges schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Theilen mit Sprungbedel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundener absolut unveränderlichen

amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14 Karat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde, derart, daß sie selbst von Sachkenten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Kronen kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-Aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und 3000 Belobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 16 Kronen porto- und Abfr. Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hochlegante moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (nach Goldsteinen) à 3.—, 5.— und 8 Kronen.

Jede nicht konvenirende Uhr wird aufstandslos zurück genommen, daher kein Risiko! Versandt geg. Nachnahme oder vorherige Gelbeinbarung. Bestellungen sind zu richten an das

Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel I.

(Schweiz).

Viele nach der Schweiz kosten 25 Scller. Postkarten 10 Scller. Korrespondenz in ungar. Sprache.